

„Es geht um das Akquirieren von Grundstücken“

„Stadtwerke machen Geld flüssig“; 5. April.

„Zu den Aussagen des Geschäftsführers Filliung und des Kreisobmanns Hacklinger ist folgendes anzumerken: Es ist eine Milchmädchenrechnung zu glauben, man könnte mit privatrechtlichen Verträgen zwischen Bauern und der SWM GmbH die Ausweisung einer Wasserschutzzone verhindern. Privatrechtliche Verträge werden von den Behörden zu Gunsten staatlich vorgegebener Regelungen ignoriert, sie würden als Doppelförderung gelten.

Laut Gesetz muss die Wasserqualität dauerhaft gesichert werden. Nur innerhalb eines bereits ausgewiesenen Wasserschutzgebietes sollen Bauern durch freiwillige Verein-

barungen die Mehrkosten oder Verluste erstattet bekommen. In unserem Fall wird fernab von den Wasserquellen das Bauernvolk von der SWM GmbH mit gewiss nicht wenig Geld gelockt. So werden sogar Flächen wie beispielsweise der Golfplatz oder Gewerbegebiete in Valley mit fraglicher landwirtschaftlicher Nutzbarkeit als Interessensgebiete ausgewiesen. Es geht faktisch um das Akquirieren von Grundstücken zum Kauf durch die SWM GmbH. Außerdem soll das künftige Begehren der einzelnen Gemeinden, Wasser auf ihrem eigenen Gemeindebereich zu fördern, zu Gunsten der SWM GmbH verwehrt werden. Leider wird dies alles vom BBV-Kreisverband ausgeblendet.

In Zukunft wird der Konzern

SWM einen hohen Börsenwert haben, während zugleich die betroffenen Gemeinden, Bürger, Gewerbetreibende und auch die Bauern selbst fortwährend einen Existenzkampf mit einem übermächtigen Gegner auszufechten haben. Die Schuld lädt sich der BBV auf, weil er nicht warnt, sondern in einer einfachen Denkweise diese Verträge propagiert. Deshalb ist es an der Zeit, den Richtungswechsel beim BBV vorzunehmen. Der wird aber nur möglich sein, wenn die Geschäftsführung und die beiden Kreisobmänner von ihren Posten zurücktreten. Sie sind nicht geeignet, die Mitglieder im BBV-Kreisverband zu vertreten, denn 80 Prozent aller Mitglieder betreiben konventionelle Landwirtschaft, lediglich 20 Prozent sind Bio-

Landwirte. Die Bio-Bauern sind durch die Kreisbäuerin standesgemäß vertreten, die zwei Kreisobmänner sollen durch zwei konventionell wirtschaftende Landwirte ersetzt werden.“

Lorenz Hilgenrainer
Valley

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften – auch per Mail bitte stets mit Ihrer vollständigen Postanschrift – sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und 80 Zeilen à 26 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.

E-Mail:
mb-merkur@merkur-online.de
Fax: 0 80 25 / 2 85 33